

DER AUFERSTEHUNGSWEG

Acht Stationen

DER AUFERSTEHUNGSWEG

Acht Stationen





1. Ur-Ikone

O-A-E-I-U
Halleluja.
Adonai.

Im Anfang, und das heisst im Prinzip,
ist grundlegend und immer das Wort.
Es ist bei Gott.
Das Wort ist Gott.

Mysterium des verborgenen Gottes:
Sein unausgesprochenes Wort
und die Dynamik des liebenden Geistes
sind Ursprung des Lebens als «Ich-Du-Wir».



Die Dreieinigkeit ersinnt ihre Frucht,
zeitlos in ihrem Sein:
Vielheit in Einheit, das Gute, das Alles.
Der Himmel ersteht.

In der Herzkammer der Gottheit
erhebt sich das Wort:
Lasst uns bilden den Menschen, uns gleich.
Ihm Raum sein zum Werden wie wir.

Das ist die Vision seiner Kreation:
Ent-Sprechung, Ant-Wort dem Wort,
mit dem Himmel als Matrix,
aus der Urflut geboren.



1. Liedstrophe

Eins und Drei und Heilig,
das ist unser Gott.
Was verborgen in ihm ist,
hat er nun entfaltet.
Adam, Mensch der Liebe,
Du bist die Freude des Schöpfers.
Komm und mach dich auf den Weg,
es ist jetzt Auferstehung!





2. Berufen

Erfüllt von der göttlichen Schau
bricht der Himmel sein Schweigen
und flutet sich aus
über das Geschöpf aus Lehm.

Von der Charis beglückt,
erstrahlt der Mensch,
einmalig, mit Namen,
mit Augen, die sehen,



wird lichthaft und geistvoll,
gebildet und himmlisch,
mit einem Ohr für das Wort,
für Gottes Anspruch - lebendig.

Gott macht nun Geschichte mit seinem Wort
und dem Gebilde, das ihn widerspiegelt,
ruft Söhne und Töchter
unzählbar gottfähig ins Dasein.

Gott spricht und spricht und spricht sein Wort,
vom Lebenshauch mit Kraft getragen.
Alles nimmt Gestalt an.



Höre Israel, ich will in deiner
Mitte wohnen.

Die Tiefe mit noch leerem Antlitz empfängt,
überschattet vom Geist, ihr Geheimnis,
die Potenz ihrer göttlichen Herkunft.

Höre Israel, ich will in deiner Mitte wohnen.

Die schönste Blüte am Baume der Menschheit,
die Freude des Höchsten, die Tochter Zion,
wird zum Ort seines Wohnens.



Höre, Israel, ich will in deiner Mitte wohnen.

In ihr wird der Dreieine der Mensch,
erreicht die Schöpfung ihre höchste Vollendung:
Sie jubelt und bringt ihre Frucht zur Welt.

Höre, Israel, ich will in deiner Mitte wohnen.

Aus ganzem Herzen, mit all deiner Kraft,
sollst du mich lieben und lieben und lieben
und durch meine Liebe Du selber werden.



2. Liedstrophe

Sein Ruf nach dir durchtönt das All,
nur er kennt deinen Namen.
Mit seinem Geist umweht er dich
und weckt in dir die Sehnsucht,
als Ahnung ferner Heimat.
Sie ist die Kraft, die alles führt.
Komm und mach dich auf den Weg,
es ist jetzt Auferstehung.





3. Mensch werden

Ich bin da.
Ich bin für dich da.
Das ist mein Name: Ich bin da.

Ich umgebe dich, ich gebe mich,
gebe dir Anteil an mir.

Himmel und Erde hab' ich gemacht,
als weiten Raum für dein Werden,
ein passendes Umfeld für dich,
in heilige Ordnung, in Form gebracht,
Welten voll Liebe und Schönheit,
die mater materia.



Sie lehrt dich für alles das richtige Wort,
durch das Aussen das Innen und umgekehrt.
So lernst du deine Muttersprache:

Raum - Zeit - Sonne - Mond - Tag - Nacht -
Wasser - Feuer -
Oben - Unten - Innen - Aussen.

In der Erde das Gewürm und Gekrabbel,
Gezwitscher und Jauchzen in der Luft.
Still ziehen die Fische im Meer ihre Bahn,
die Bäume an den Wassern grünen begeistert:

Zeder - Akazie - Ölbaum - Myrte -
Eiche - Zypresse - Platane - Esche



Oliven, Datteln und Feigen prangen.
Am Strauch wachsen Früchte für das Linsengericht.
Im Duft von Kreuzkümmel, Minze und Dill
singen Klatschmohn, Lavendel und Wermut
im Dreiklang.

Die Kinder des Höchsten in Linnen und Seide,
mit Balsam und Narde und Öl gesalbt;
Milch, Honig und Wein für ihr Heil und die Freude,
für die Liebenden Äpfel und Traubenkuchen.

Gold - Weihrauch - Myrrhe - Brot - Wein - Wort –
Licht - Mensch – Gott-Mensch – Gott und Mensch.



Unsagbar!
Das Wunderbare erscheint in dunkler Nacht,
die Zeit wird erhellt.

Ich bin da, ich bin für dich da.

Ich wärme dich.
Ich nähere dich.
Ich lehre dich.
Ich heile dich.
Ich tröste dich.
Ich führe dich.
Ich rate dir.
Ich segne dich.
Und du sollst ein Segen sein.



3. Liedstrophe

Himmel und Erde von Gott gemacht,
sichtbar und unsichtbar,
Dir zum Gestalten ihr Reichtum gegeben,
schöpferisch liebend in Freiheit;
in seinem Garten geformt und genährt,
sollst du Bild Gottes, ein Segen sein.
Komm und mach dich auf den Weg,
es ist jetzt Auferstehung.





4. Die Leiden des Auferstandenen mitleiden

Der Höchste verlässt seinen Himmel,
kommt vollkommen
herunter,
wird Mensch,
der Gott-Mensch,
das Ganze, das Alles
in Einem.

Adam, wo bist du?

Der Dreieine sucht seinen Menschen
in alle Richtungen,
ausgestreckt.



Habt ihr ihn gesehen,
den meine Seele liebt,
die Krone der Schöpfung, mein Bild?

Adam, wo bist du?

Dein Elend geht ihm zu Herzen, er weint,
ist auf dem Weg zu dir, die ganze Zeit.
Warum hast du mir nicht vertraut?

Adam, wo bist du?

Hinab und hinab und hinab,
bis da, wo kein Gott ist,
bis du dich finden lässt.



Adam, wo bist du?

Das Klopfen am versteinerten Herz
verwundet ihn schwer:
Da ist kein Platz für das Leben.

Er gibt seinen Leib und sein Blut, den Geist,
sie dringen durch in das Grab,
wo das Geschöpf seiner Herrlichkeit haust.

Ich bin da, haucht er in dich,
steh auf, ich nehme dich mit.
Hinüber.



O Mensch, wie konntest du nur!
Warum hast du dich versteckt
und bist so arm geworden?

4. Liedstrophe

Mensch im Elend, gottesfremd,
beende deine Qualen,
hol dir dein Schlüsselwort zurück
und lerne deinen O-Ton,
bei dem der alles kennt und schenkt.
Sei wieder Teil des Lobgesangs.
Komm und mach dich auf den Weg,
es ist jetzt Auferstehung.





5. Auferstandene Freundschaft

Gefunden!
Wiedergefunden,
das Goldstück!
In Dornen und Disteln,
jenseits des Flusses,
von Hyänen umzingelt,
das fehlende Lamm.

Das Wort ist jetzt bei dir,
überschreibt deine DNA
und wässert die erstorbene Grünkraft.
Feuerbraus in den Adern des Alten.



Die Taubheit hat wieder ein Ohr
und erfreut sich am Klang und der
Botschaft.

Dem Lahmen macht das Beine,
und er hüpfte wie ein Kind - wie es sein soll!

Verstummte kommen endlich zu Wort:
Hier bin ich, hier bin ich!
Mir geschehe, wie du gesagt!
Von daher wird alles neu.



Wer dem Wort seinen Raum gibt,
hat den Ursprung in sich,
und heiligen Boden unter den Füßen.
Der Tod - ohne Chance!

Die Geschöpfe atmen auf,
es gibt Aussicht auf Neues:
Der Gott-Mensch, das Mass aller Dinge,
wohnt jetzt dauerhaft hier.

In den innersten Räumen des Geistes,
jenseits des Ich, als Du schenkt er sich:
Im liebenden Schweigen
geschieht das Wir.



5. Liedstrophe

In alles, was sich fremd geworden
und sich nicht mehr verträgt,
was verstrickt und so verloren,
gottlos durchs Leben geht,
alles füllt sein Wort mit Sinn.
Lass es doch nicht ins Leere gehn!
Komm und mach dich auf den Weg,
es ist jetzt Auferstehung.





6. . Eucharistie werden

Gebrochen! Zerrissen!
Der Mensch, das Sein.

Gebrochen! Zerrissen!
Der Gottmensch, das Brot.

Gebrochen! Zerrissen!
Das Herz des Dreieinen.

Seit Gott sein Wort spricht,
hängt der Himmel voller Brot,
ohne den alten Sauerteig.



Es ist nicht zu hoch gehängt,
sondern fällt uns zu,
immer zur rechten Zeit.

Seitdem der Himmel einen Riss hat,
hat das Sein eine Wunde
in jedem, der liebt.

Doch es gibt jetzt das Brot-Wort,
mit der Bruchstelle aus Gold,
zum Einverleiben,



gegen den Verriss des Heiligen in uns,
doch nur in der Wüste,
wo das Wesentliche einzig ist.

Nur eine Prise Empfänglichkeit
ist vonnöten,
jede Offenheit Gold wert.

Je mehr du davon isst,
umso mehr wirst du Brot-Leib,
gebrochen für die zerrissene Welt.



6. Liedstrophe

Nimm, und iss, der Weg ist weit.
Trinke was der Geist dir schenkt:
Heilung der Gebrochenheit.
Bring das Gold der Herrlichkeit
in die Risse deiner Welt,
damit die Wüste blühe.
Komm und mach dich auf den Weg,
es ist jetzt Auferstehung.





7. Transfiguration von innen

Durchbruch
Geburt

Das Wort
Der Messias

Wie im Himmel
so auf Erden

Die Hüllen der Jetzt-Zeit sind hinweggenommen.
Das scheinbar Ganze bricht auf.



Die erbarmende Liebe tastet sich wärmend herein,
in fast erstorbene Hoffnung.

Ich bin der Ich bin da,
hat er schon immer gesagt,
und immer mehr dämmert uns,
was er meint:

Geheimnis – Mysterium.
Wir in ihm und er in uns.

Mit ihm zusammen tragen wir
priesterlich-königlich
die Welt, das Ganze, das Alles.



Geheimnis – Mysterium.
Wir in ihm und er in uns.

Der lang verschlossene Garten ist wieder offen,
der ebene Weg zum Schöpfer, zum Vater.

Trete ein und werde vertraut mit dem Neuen.
Nimm dein Bad in den Strömen des Geistes.

Von allen Bäumen darfst du jetzt essen, weil du
empfänglich geworden bist.



Geheimnis – Mysterium.
Wir in ihm und er in uns.

Alle geben, was sie empfangen,
es herrscht Liebesfülle.
Die Hölle auf Erden muss weichen.

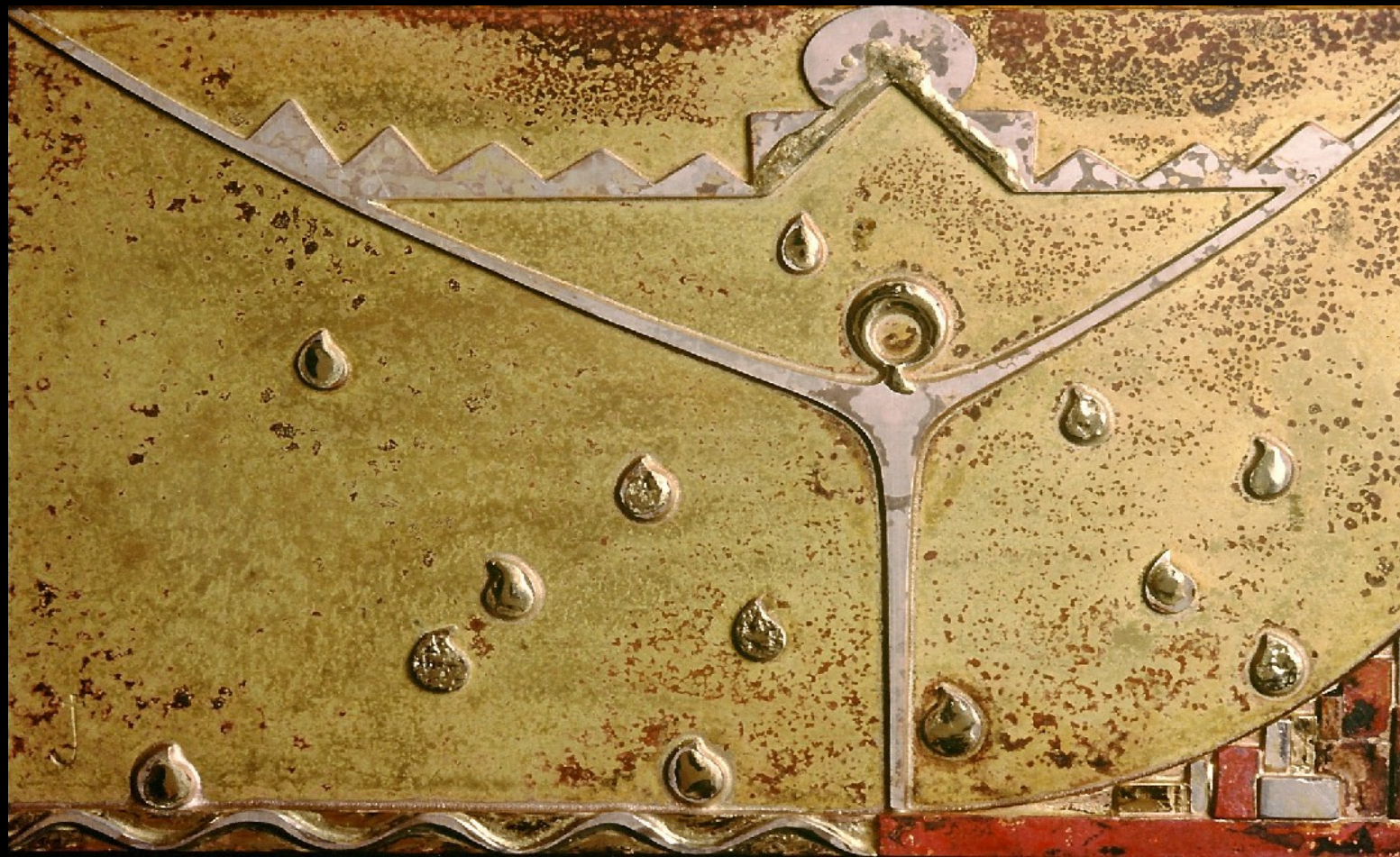
Fürchte dich nicht, wenn die Wandlung beginnt.
Erhebe dein Haupt und entzünde dein Öl.
Erwarte das Unvorstellbare.



7. Liedstrophe

Alles spricht und singt von ihm,
es ist jetzt Wendezeit.
Die alten Welten brechen auf,
und werden himmelweit.
Ins Diesseits strömt das Jenseits ein,
für jeden gut erreichbar.
Komm und mach dich auf den Weg,
es ist jetzt Auferstehung.





8. Der achte Tag

Immer mehr füllt sich der Himmel der Liebe.
Das Leben als Fest wird offensichtlich.

Aus allen Völkern, Zeiten und Dimensionen
ziehen die Erlösten herbei,
die Söhne und Töchter des Höchsten,
mit Kraft, Würde und Vollmacht,
gehüllt in die Gewänder des Heils –
vom Erstgeborenen, dem Sohn,
persönlich geschenkt -
prachtvoll geschmückt
mit den Gaben des Geistes.



Der Heilige selbst, ihr Schöpfer,
trocknet jede Träne,
allen, die mit ihm gelitten und geweint,
über den Tod der Wahrheit und Schönheit.

Sie schauen das ersehnte Antlitz ihres Vaters
und erkennen sich selber in ihm
mit ihrer Geschichte,
ihrem Werden
und ihrem Sinn.

Und siehe, alles ist sehr gut!



Es ist jetzt Heilige Hoch-Zeit.

Der Dreieine entzückt sich an seiner Braut.
Sie jubelt mit allen Fasern
glücklich ihr Ja, so sei es!

Und Myriaden von Engeln singen:
Amen!

Ihn zu verkosten ist das himmlische Mahl.



8. Liedstrophe

Eins und zwei und drei mal vier,
das weiss nun jedes Kind:
Vom Alpha bis zum Omega,
Gott ist in allem da.
Herrlichkeit strahlend in Welt und Mensch,
das ist die neue Wirklichkeit.
Komm und mach dich auf den Weg,
es ist jetzt Auferstehung.



Selig sind die arm sind vor Gott,
denn ihnen ist dieses Leben verheissen



Metall-Ikonen von Josua Boesch

Fotos: © Verein Josua Boesch

www.josuaboesch.ch
[de.wikipedia.org/wiki/Josua Boesch](http://de.wikipedia.org/wiki/Josua_Boesch)

Text von Pia Maria Hirsiger

Dieser Text wurde vertont von
ChristianENZler

MYSTIK | ART

Pia Maria Hirsiger, lic.theol.
Urdorferstr. 55b
CH-8953 Dietikon
+41 44 590 20 41
piamariahirsiger@gmail.com
www.mystik.art

Digitale Bearbeitung:
Regine Barredo Fortunado
BluePaw Recording
Studio Corporation